

KINDER- UND JUGENDARBEIT IN KRISENZEITEN

Perspektiven von Fachkräften und Jugendlichen
auf Entgrenzungen, Angebote und Unterstützungsleistungen
in Einrichtungen Offener Kinder- und Jugendarbeit

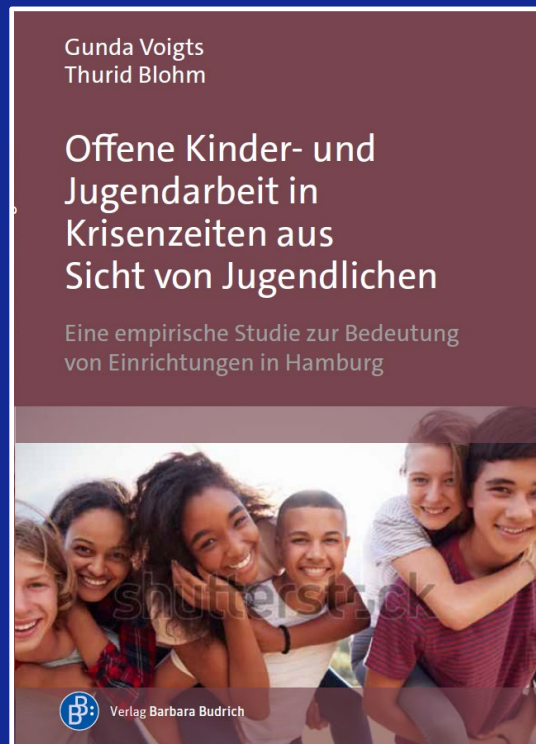
Fachtagung zur Verhältnisbestimmung von
Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit
5./6. Oktober 2023



Prof. Dr. Gunda Voigts
Fakultät Wirtschaft und Soziales
Department Soziale Arbeit



EMPIRISCHE STUDIE ZUR SITUATION UND BEDEUTUNG OFFENER KINDER- UND JUGENDARBEIT IN CORONA-/KRISEN-ZEITEN



AUSGANGSBASIS: „JUGEND ERMÖGLICHEN“

(15. KINDER- UND JUGENDBERICHT, DEUTSCHER BUNDESTAG 2017)

„Die **Jugendphase** ist bereits ohne Coronafolgen, Krieg und Klimaangst für viele junge Menschen **herausfordernd**.

Gesellschaftlich wird erwartet, dass sie in dieser Zeit drei **Kernherausforderungen** des Übergangs in das Erwachsenenalter – **Selbstpositionierung, Verselbstständigung und Qualifizierung** – weitestgehend autonom bewältigen.

Kinder- und Jugendhilfe als institutionelles Gefüge des Aufwachsens hat den **Auftrag** dabei zu **unterstützen**. **Kinder- und Jugendarbeit** bietet dazu **besondere Räume**.“

(Voigts 2023, 62)



Forschungstransferprojekt Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten

06/2022
5. Fachdiskurs



02/2022
4. Fachdiskurs



11/2021
3. Fachdiskurs



05/2021
2. Fachdiskurs



09/2020
1. Fachdiskurs



1-3/2022
5. Erhebung
Gruppendiskussionen
Jugendliche

2-3/2021
4. Erhebung
Qualitative
Expert*innen-
Interviews

2-3/2021
3. Erhebung:
Qualitative
Fachkräfte-
Interviews

12/2020
2. Erhebung
Quantitative
Befragung von
Einrichtungen

05/2020
1. Erhebung:
Qualitative
Fachkräfte-
Interviews

 HAW
HAMBURG

Gunda Voigts, Thurid Blohm

Beteiligte

- 97 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg, die sich an einer, zwei, drei oder allen Befragungen beteiligt haben (41,5%)
- 69 qualitative Interviews (45-60 Minuten) mit Fachkräften und Expert*innen
- 87 vollständig ausgefüllte Online-Fragebögen (37,2% aller behördlich geführten Einrichtungen)
- 264 Teilnehmende in Online-Fachdiskursen (Praxis Offener Arbeit, Sozialbehörde, bezirkliche Fachämter, Fach- und Wohlfahrtsverbände, Stiftungen, Polizei, Schulen, Hochschulen, benachbarte Arbeits- und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit insgesamt)
- 28 Gruppendiskussionen mit 87 Jugendlichen Nutzer:innen zwischen 13-25 Jahren in 20 Einrichtungen

Explorativ angelegte
Praxisforschung (König 2016) 3

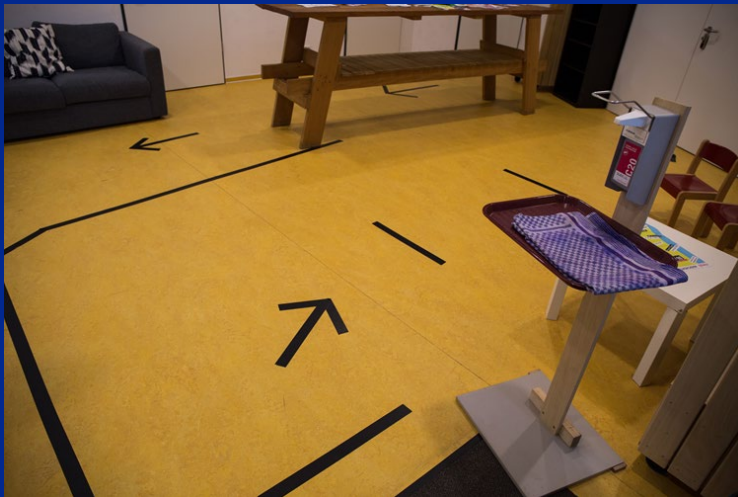
 HAW
HAMBURG

15 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

1. Partizipation junger Menschen stärken
2. Kontinuierliche Beziehungsarbeit ermöglicht Unterstützung junger Menschen in Problemlagen und fördert Bildungsprozesse
3. Junge Menschen mit Behinderungen stärker in den Blick nehmen
4. Digitalisierung voranbringen und Datenschutzfragen klären
5. Vernetzungen im Sozialraum und mit anderen Orten junger Menschen fördern
6. Kooperationen mit Schulen im Kontext des Ganztags thematisieren
7. Übernahme schulischer Unterstützungsleistungen kein Dauerzustand
8. Offene Kinder- und Jugendarbeit als Schutzraum von jungen Menschen akzeptieren
9. Anwaltschaftliche Interessenvertretung forcieren
10. Neuer Schwung für neue Nutzer*innen und Offenheit
11. **Entgrenzungen entgegenwirken und Synergieeffekte herausarbeiten**
12. Sozialräumliche Hilfen sind kein Einsparprogramm
13. Offener Kinder- und Jugendarbeit und ihren Fachkräften Anerkennung geben
14. Offene Kinder- und Jugendarbeit als Ort politischer Bildung sehen
15. Forschungstransfer zur Weiterentwicklung der Praxis kontinuierlich ermöglichen



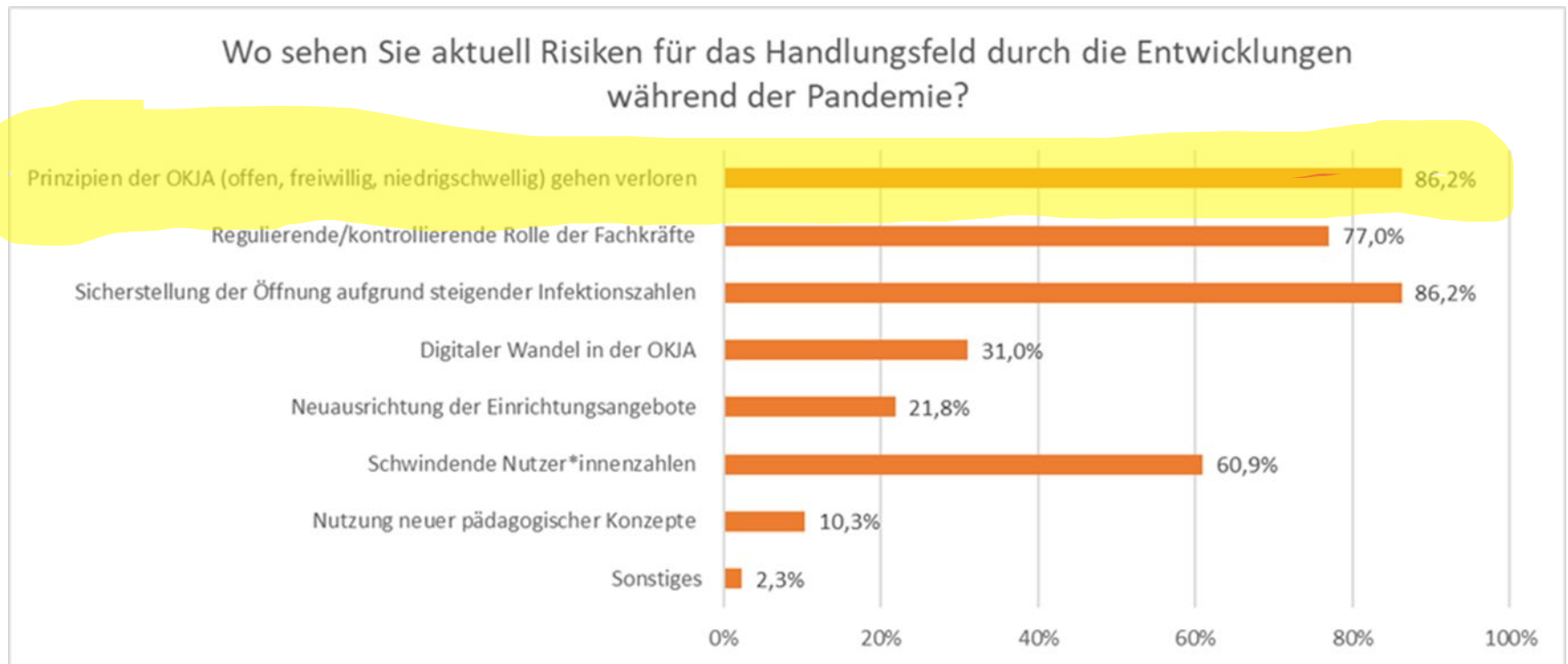
ENTGRENZUNGEN OFFENER KINDER- UND JUGENDARBEIT (FACHKRÄFTE-, EINRICHTUNGS-, EXPERT:IN-BEFRAGUNGEN)



(EIN) ERGEBNIS:

ENTGRENZUNGEN HABEN SICH IN CORONA-ZEITEN VERSTÄRKT

Arbeitsprinzipien z.T. außer Kraft gesetzt: niedrigschwellige Zugänge, prinzipielle Offenheit, subjektorientierte Angebotsstrukturen



(EIN) ERGEBNIS:

ENTGRENZUNGEN HABEN SICH IN CORONA-ZEITEN VERSTÄRKT

Entgrenzungen haben sich verstärkt mit Blick auf:

- **Kooperationen mit Schulen:** Übernahme von (Betreuungs-)Aufgaben in der Ganztags(grund)schule: ausgesetzte Offenheit, Freiwilligkeit und Beteiligungsstrukturen, Übernahme von Kontrollfunktionen, Aufgabe des eigenen Profils
- **Jugendsozialarbeit:** Übernahme individueller Unterstützungsleistungen (Amtsangelegenheiten: Jugendamt, Polizei, Jobcenter), Coaching beim Erreichen von Schulabschlüssen (Nachhilfe, Motivation, Krisenintervention, Kontakt mit Schule, Begleitung von Eltern), Begleitung im Übergang Schule/Ausbildung/Beruf (Bewerbungsmanagement, Orientierung, Vermittlung von Praktika, Stellensuche)
- **Materielle Versorgung:** Zurverfügungstellung warmer Mahlzeiten, Versorgung mit digitalen Geräten, Spielmaterialien für zuhause

ENTGRENZUNGEN IN DER KOOPERATION MIT SCHULEN

„Also, wir wollen hier nicht der Schule unbedingt zuarbeiten und das soll hier auch kein Ort der Schule werden. Das soll hier eine offenen Jugendeinrichtung bleiben, wo sie sich frei entfalten können und einfach sich ausleben können.“ [T92, 33]

„Uns geht es nicht darum, [...] dass wir hier Hausaufgaben bewachen oder kontrollieren, sondern uns geht es darum, Raum zu schaffen, wo sie sich damit beschäftigen können, aber von unsererseits auch nicht müssen.“ [T60, 32]

Freiraum, Freiwilligkeit, Offenheit, Verzweckung

„Einerseits wissen wir ja um unsere Stammbesucher und -besucherinnen und wollen sie auch gerne unterstützen, auch schulisch, aber andererseits sehe ich es auch nicht ein. Wieso wird dauernd, immer was die Schule nicht packt, in die offene Arbeit gedrängt?“ [T47, 80]

„verlängerter Arm der Schule“ [T60, 32]

ENTGRENZUNGEN ZUR JUGENDSOZIALARBEIT

„ [...] die Offene Arbeit ist so ja nicht durchführbar gerade. [...] Das ist eigentlich gerade so die Zeit der aufsuchenden Arbeit u. a. Aber in Jugendzentren ist offene Arbeit einfach: Komm vorbei und mach mal! Das geht halt gerade nicht. Und es wichtig, dass wenn es wieder geöffnet wird, dass wir da wieder hin zurückfinden, weil das einfach so eine ganz wichtige Komponente ist und wir auch sehen, dass jetzt diese Arbeit, wie sie aktuell stattfindet nur funktionieren kann, weil wir vorher diese Zugänge durch die offene Arbeit erhalten haben. [...] Und deswegen ist es wichtig, dass wir da weiterhin die Fahne hochhalten [...] Und ja die Jugendsozialarbeit, diese schulische Geschichte, das ist ganz wichtig sich da klar abzugrenzen.“ [F64, 51]

„Ich habe so manchmal die Befürchtung, [...] dass diese Corona-Krise vielleicht auch seitens der politischen Entscheiderinnen genutzt werden könnte, um ein Vorhaben durchzusetzen, [...] nämlich die Kinder- und Jugendarbeit, gerade die Offene Kinder- und Jugendarbeit auch ausbluten zu lassen [...].“ [T60, 34]

„Deswegen sehen wir es, glaube ich, nicht nur negativ, sondern wir sind eigentlich eher dabei gerade zu denken, darüber nachzudenken wie wir die Offene Kinder- und Jugendarbeit besser mit den Einzelfallhilfen, mit der Beratung vernetzen können.“ [T36, 30]

Offenheit versus Aufsuchende Arbeit

Abgrenzung auf Basis von Vernetzung

ENTGRENZUNGEN ZUR JUGENDSOZIALARBEIT

„Ich weiß nicht, [...] ja, für mich geht eins ins andere über. Wir halten das in unserem Haus so, dass wir generell nichts dafür so speziell anbieten. Wenn es aber in der Beratung fällt und irgendwie ein Jugendlicher sagt: Mensch, kannst du mitkommen oder so, dann machen wir das. Aber möglichst gucken wir dann, es gibt mittlerweile so viele Beratungsstellen und die Straso usw, wo man das auch hin verweisen kann. [...] und wir haben auch gesagt, wir wollen uns wirklich verstärkt auf jetzt Paragraph 11 [konzentrieren], [...] Dass die sagen können: Mensch, wir möchten gerne dies machen. Da, da wächst ja auch so viel draus.“ [F47, 80]

„Also, das mache ich auch, aber das ist auch wichtig, aber [...] ich würde es gerne so niedrigschwellig lassen, wie Offene Kinder- und Jugendarbeit sein soll. [...] Ich sehe auch die Gefahr mit dem ASD, dass dann irgendwelche Mädchen mir zugeteilt werden und so. Das ist keine Offene Kinder- und Jugendarbeit mehr. Es muss freiwillig sein und niedrigschwellig. Aber ich selber habe da nicht so den Druck.“ [F73, 32]

Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit, andere Dienste im Blick

10

ENTGRENZUNGEN ZUR JUGENDSOZIALARBEIT

„Also, die Politik, denke ich [...] für viele ist das nur eine Befürchtung, aber ich denke, dass die OKJA Gesamtgewicht in der Jugendhilfe und in der gesamten Sozialpolitik verlieren wird, dass sich das noch intensivieren wird und mehr Anhängsel der Schule, [...] SHA und Ähnliches werden. Das würde der Politik passen, weil sie versuchen seit Jahrzehnten mit der Sozialarbeit das gesamtgesellschaftliche Problem zu lösen, was Quatsch ist. [...] werden sie Alibilösungen mit der Pädagogik versuchen und da brauchen sie die wenigen Ressourcen von der OKJA auch.“ [F82, 43]

Letztendlich geht es um Einsparungen, in den HzE und auch im OKJA-Bereich halt. Und das wird immer noch krasser [...] ja es geht halt um Kohle, so. [...] und nicht mehr darum, dass man davon überzeugt ist, was Kinder, was Menschen brauchen, um sich gut entwickeln zu können. [...]“ [F39, 49]

Einsparungen, Verzweckung zur Sozialarbeit

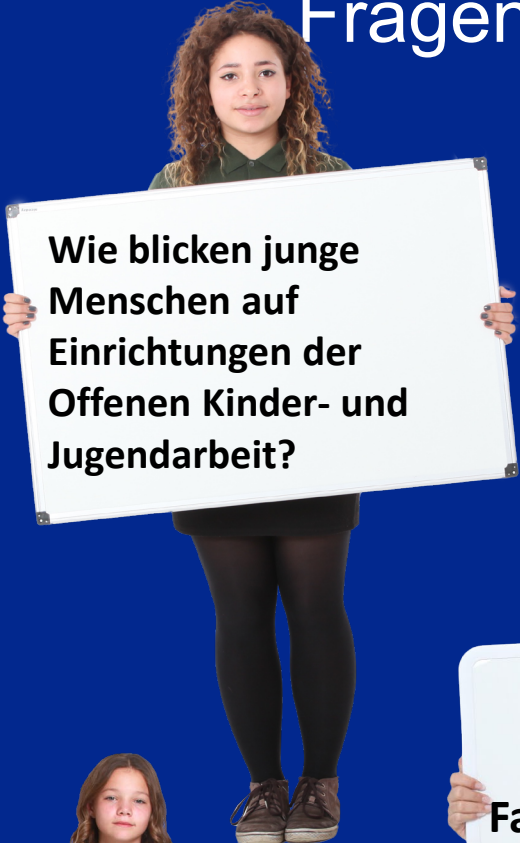
11

ENTGRENZUNGEN ZUR JUGENDSOZIALARBEIT


„Wir haben uns jetzt erstmal im Team entschieden die Aufgaben, die Anliegen, die unsere Besucherinnen mitbringen, dass wir die jetzt erstmal aufgreifen und diese fachpolitische Diskussion nach hinten stellen und wenn sie sagen, sie brauchen jetzt gerade ganz viel schulische Unterstützung, dass wir es dann machen in der Hoffnung, dass wenn irgendwann sich die Lage etwas normalisiert hat, dass wir es schaffen, das auch wieder zurückzudrehen und die Verantwortlichkeiten, die eigentlich nicht in unserem Feld liege, wieder dorthin zu geben, wo sie in meinen Augen oder unseren Augen auch liegen. Aber erstmal haben wir quasi diese Entgrenzungen, wenn ich dein Wort aufgreife, akzeptiert zu Gunsten von dem, was unsere jungen Menschen brauchen.“ [F90, 44]

Perspektive: Aufgaben wieder abgeben

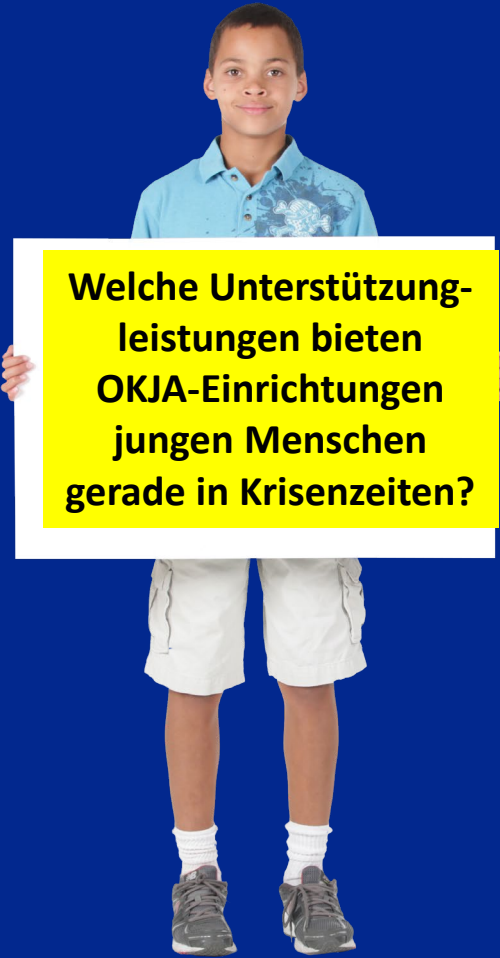
Fragen, die uns bewegt haben – und die wir Jugendlichen gestellt haben...




Wie blicken junge Menschen auf Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit?



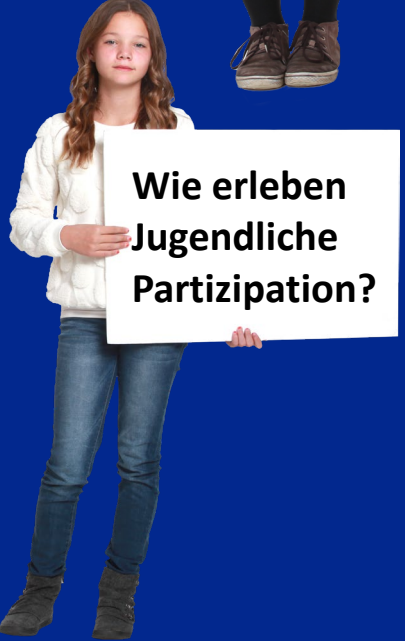
Welche Bedeutung haben die OKJA-Einrichtungen im Leben ihrer Nutzer*innen?



Welche Unterstützungsleistungen bieten OKJA-Einrichtungen jungen Menschen gerade in Krisenzeiten?



Welche Rolle haben die Fachkräfte in den Einrichtungen?



Wie erleben Jugendliche Partizipation?

ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

1. Sicherer Hafen und Freiraum, Treffpunkt und Ort attraktiver, kostenloser Angebote
2. Mitarbeitende als verlässliche Beziehungspartner*innen und wichtige Unterstützer*innen in Krisenzeiten
3. Ort bedarfsgerechter Unterstützung und persönlicher, niedrigschwelliger Beratung in Alltagsfragen und Krisen
4. Ermöglichungsraum für Peer-Kontakte, Peer-Learning und Engagement
5. Partizipationsoptionen in den Einrichtungen und vor allem im Sozialraum ausbaufähig
6. Support für schulische Anforderungen und beim Übergang von der Schule in den Beruf
7. Große Zufriedenheit mit Angeboten, aber sorgenvoller Blick auf die Zukunft von Einrichtungen
8. Bekanntheit und Anerkennung/Wertschätzung Offener Kinder- und Jugendarbeit steigern

BEWEGGRÜNDE FÜR DEN BESUCH VON EINRICHTUNGEN OFFENER KINDER- UND JUGENDARBEIT

Warum kommst du denn hierher?
Welche Bedeutung hat das für dich?

Ergebnisse aus der qualitativen Befragung von 87 Nutzer:innen
zwischen 13-25 Jahren in 20 Einrichtungen in Hamburg

VIER STARKE BEWEGGRÜNDE AUS DER PERSPEKTIVE DER JUNGEN MENSCHEN

FREIRAUM UND SICHERER HAFEN: Ort des Rückzugs und Schutzes

Junge Menschen bezeichnen Einrichtungen als *Rückzugsort* und *Ruheort*, als *Schutzraum* und *Safe Place*, als *Familie*, *Ersatz-Kinderzimmer* und (*zweites*) *Zuhause*.

FACHKRÄFTE: Ort der Anerkennung, Akzeptanz und Unterstützung

Es gibt Erwachsene – Fachkräfte/Mitarbeitende –, von denen sich die jungen Menschen akzeptiert, verstanden und unterstützt fühlen.

FREIZEIT: Ort der attraktiven, kostenlosen Freizeitgestaltung

Die Angebote sind variantenreich, sinnvoll und vor allem kostenlos – und machen Spaß.

TREFFPUNKT: Ort sozialer Peerkontakte

In guter Atmosphäre wird gemeinsam mit anderen jungen Menschen Zeit verbracht, werden Freund*innen getroffen und neu gefunden.

„Wenn man reinkommt und man weiß, man wird herzlich empfangen [...] auch wenn man jetzt ein bisschen länger nicht da war. Dann ist das immer auch so ein Stück weit [...] fast schon wie nach Hause kommen, weil es ist immer jemand da, der sich freut, wenn man kommt.“



Bedeutung der pädagogischen Fachkräfte – besonders in Krisenzeiten

Ergebnisse aus der qualitativen Befragung von 87 Nutzer:innen zwischen 13-25 Jahren in 20 Einrichtungen in Hamburg

FACHKRÄFTE SIND VERLÄSSLICHE BEZIEHUNGSPARTNER*INNEN UND WICHTIGE UNTERSTÜTZER*INNEN

Verlässliche (Arbeits-)Beziehungen zu Mitarbeitenden sind DER relevante Faktor für die Nutzung von Einrichtungen.

Mitarbeitende/Fachkräfte

- prägen elementar die Orte der OKJA und sorgen für eine positive Atmosphäre: „*sehr nett*“, „*immer nett*“, „*richtig nett*“, „*superfreundlich*“, „*wie eine Mutter*“, „*halt cool drauf und spaßig*“
- verlässliche *Bezugspersonen*, „*die immer etwas Interessantes zu sagen*“ haben
- „*familiäre*“ Art und „*unterstützende*“ Funktion

Mitarbeiter*innen/Fachkräfte sind aus Sicht der Jugendlichen

(1) relevante Vertrauenspersonen

(2) verlässliche Ansprechpartner*innen und

(3) wichtige Unterstützer*innen in gesellschaftlichen wie persönlichen Krisenzeiten.

„[E]in Ort, wenn man zu Hause so richtig viel Stress hat [...].“



Offene Kinder- und Jugendarbeit als Ort bedarfsgerechter Unterstützung und persönlicher, niedrigschwelliger Beratung in Alltagsfragen und (Alltags-)Krisen

Ergebnisse aus der qualitativen Befragung von 87 Nutzer:innen zwischen 13-25 Jahren in 20 Einrichtungen in Hamburg

BEDARFSGERECHTE UNTERSTÜTZUNG UND PERSÖNLICHE, NIEDRIGSCHWELIGE BERATUNG IN ALLTAGSFRAGEN UND (ALLTAGS)KRISEN

- **breite Palette an Unterstützungsoptionen** ist bedeutend
- **Unterstützung auf Nachfrage und bedarfsgerecht**, egal ob zu Schule, Familie, etc.
- **zentrale Figuren** der Unterstützung sind die **Mitarbeitenden/Fachkräfte**
- vertrauensvolles Verhältnis bietet **geschützte Räume**
- **Niedrigschwellig**: überwiegend leicht, Hilfe anzufragen und anzunehmen, selbst in extremen (psychischen) Belastungssituationen
- bei psychischen oder intrafamiliären Schwierigkeiten **kraftvolle Unterstützung**

Es werden unterschiedliche Beispiele schwieriger Lebensereignisse oder -verläufe mit hoher Intensität geschildert, bei denen Mitarbeitende Besucher:innen **Beistand** geleistet haben. Immer wieder wird **das (aktive) Zuhören** als ein hilfreicher Faktor beschrieben.

Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet Support für schulische Anforderungen



„Die helfen richtig viel für die Schule zu machen.
Die machen auch immer noch jeden Tag von
Montag bis Freitag [...] von 15 Uhr bis 19 Uhr,
machen die immer Nachhilfe.“

Ergebnisse aus der qualitativen Befragung von 87 Nutzer:innen
zwischen 13-25 Jahren in 20 Einrichtungen in Hamburg

SUPPORT FÜR SCHULISCHE ANFORDERUNGEN

- schulische Unterstützung in allen Gruppendiskussionen Thema
- speziell zur Zeit des Homeschoolings wichtige Bedeutung

Formen der Unterstützung

- Kleingruppenarbeit
- gemeinsame Teilnahme am digitalen Unterricht
- Hilfe bei schulischen Aufgaben, Hausaufgabenhilfe
- Nachhilfegruppen, auch von Besucher*innen für Besucher*innen
- Zurverfügungstellung von (digitalen) Arbeitsmaterialien

Punktuelle Unterstützung bei anstehenden Präsentationen oder Prüfungsleistungen durch die Mitarbeitenden bilden den Großteil der in Anspruch genommenen Hilfe.

„dank [Name Mitarbeiter*in] habe ich auch
meinen ersten Schulabschluss [...] Ja und mit
[Name andere*r Mitarbeiter*in] Hilfe auch jetzt
einen Ausbildungsplatz als Berufskraftfahrer
[...]“

Junge Menschen erhalten Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf

Ergebnisse aus der qualitativen Befragung von 87 Nutzer:innen
zwischen 13-25 Jahren in 20 Einrichtungen in Hamburg



UNTERSTÜTZUNG ÜBERGANG SCHULE – BERUF

- Unterstützung und Motivation beim Erreichen von Schulabschlüssen
- Schreiben von Bewerbungen und Lebensläufen
- Ausbildungsplatz- und Studienplatzsuche
- Unterstützung bei Kontaktaufnahme zu Ausbildungsbetrieben und Bildungsinstitutionen
- Aufzeigen von Perspektiven



Quelle: <https://stja.de/themen/servicestelle-uebergang-schule-beruf/>

UNTERSTÜTZUNG ÜBERGANG SCHULE – BERUF

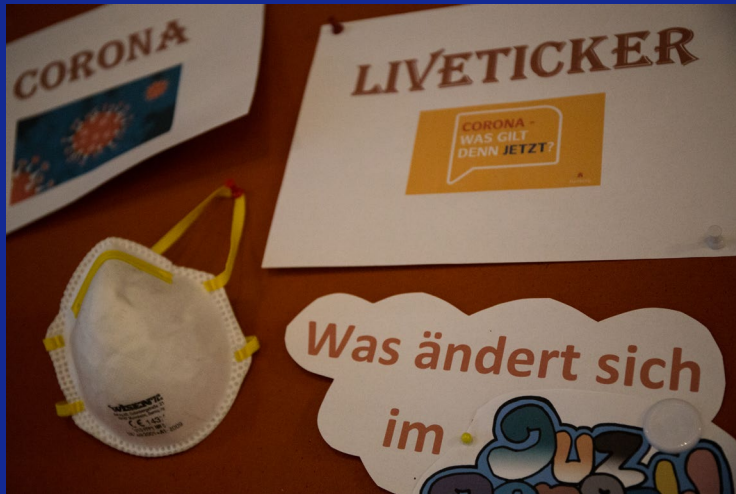
„Oder zum Beispiel wegen meiner Ausbildung. Die helfen zum Beispiel bei der Bewerbung, beim Lebenslauf oder schulische Sachen halt, irgendwie so.“

„[...] und [die Unterstützung] hat mir auch zu meiner Abschlusszeit, wo ich Abschlussprüfungen hatte, auch sehr geholfen, weil jemand mir Mathe ein bisschen mehr erklärt hat, weil früher konnte ich gar kein Mathe und jetzt verstehe ich es, einen Teil und ja. Man hat mich durch meine Prüfung gepaukt.“

„Mein größtes Problem ist halt auch immer die Motivation in der Schule und da haben mich auch die Mitarbeiter schon sehr, wie soll ich sagen, voranbringen können, sagen wir, und mir auch immer wieder, ja, mich immer wieder motivieren können.“



Zum Schluss: Empirisch basierte Handlungsempfehlung XI



ENTGRENZUNGEN ENTGEGENWIRKEN SYNERGIEEFFEKTE HERAUSARBEITEN

- Entgrenzungen zwischen Offener Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit werden von Fachkräften und Expert*innen sehr ambivalent diskutiert
- Einerseits: Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet niedrigrschwellige Zugänge, um junge Menschen in spezifischen Problemlagen zu erreichen (Beziehungsfokus als Chance)
- Andererseits: sie soll nicht Reparaturwerkstatt gesellschaftlicher Fehlentwicklungen sein

Fazit I: OKJA soll an erster Stelle, wie im SGB VIII §11 vorgesehen, Ort von jungen Menschen bleiben, an dem es einzig und allein um ihre Interessen geht. Eine staatliche Verzweckung dieses Ortes als Dienstleister zum Ausgleich sozialpolitischer Versäumnisse verbietet sich.

Fazit II: Zugleich erleben Fachkräfte, dass ein Teil der jungen Menschen, die ihre Einrichtungen besuchen, Leistungen der Jugendsozialarbeit, der Hilfen zur Erziehung oder der Arbeitsagentur benötigt. Starke Vernetzungen und genügend Angebote in allen Leistungsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe sind hier im Sinne der jungen Menschen angebracht.



**VIELEN DANK
FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

Kontakt:
gunda.voigts@haw-hamburg.de



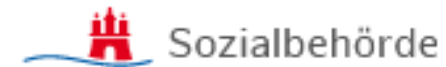
Fotos wenn nicht anders
gekennzeichnet:
Foto-Forschungsprojekt „Kinder- und
Jugendarbeit in Corona-Zeiten“ der
HAW Hamburg
Fotos: Jonas Bielenberg

FÖRDERUNG, KOOPERATIONEN, UNTERSTÜTZUNG

Finanzgeber*innen:



Kooperationspartner*innen:



Abteilung Gestaltung der Jugendhilfe,
Referat Kinder- und Jugendpolitik



Unterstützer*innen:



Ehrenamtliche, Einrichtungen,
Fachkräfte der Praxis,
Behördenvertreter*innen,
Studierende der HAW Hamburg

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR STUDIE

- Blohm, Thurid (2022): **Partizipation junger Menschen in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften.** Forschungsergebnisse zur Partizipation in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg. Forum Kinder- und Jugendarbeit, H. 2, S. 25-30
- Voigts, Gunda (2023): **Kernherausforderungen des Jugendalters in Krisenzeiten bewältigen. Zum Beitrag Offener Kinder- und Jugendarbeit aus Sicht Jugendlicher.** In: Blätter der Wohlfahrtspflege. Deutsche Zeitschrift für soziale Arbeit 170 (2), S. 62–65.
- Voigts, Gunda (2023): **Corona, Krieg und Klimakrise: Kinder- und Jugendarbeit in herausfordernden Zeiten.** In: deutsche jugend 71 (1), S. 11–20.
- Voigts, Gunda (2023): **Wo gehts hin mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit? Erkenntnisse aus einer qualitativen Befragung junger Menschen in Hamburg.** In: FORUM sozial – Die berufliche Soziale Arbeit 29 (2), S. 46-49.
- Voigts, Gunda/Blohm, Thurid (2022): **Offene Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften.** Opladen, Berlin, Toronto. Open Access: <https://shop.budrich.de/wp-content/uploads/2022/05/9783847417903.pdf>
- Voigts, Gunda/Blohm, Thurid (2022): **Zur Bedeutung von Einrichtungen Offener Kinder- und Jugendarbeit in Krisenzeiten aus der Perspektive von jungen Menschen. Auszüge aus den Ergebnissen der Studie „Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten“.** Hamburg. Open Access: <https://doi.org/10.48441/4427.651>
- Voigts, Gunda/Blohm, Thurid (2023): **Offene Kinder- und Jugendarbeit in Krisen-Zeiten aus Sicht von Jugendlichen.** Opladen, Berlin, Toronto. Open Access: im Erscheinen
- Voigts, G./Blohm., T./Anhalt, M. (2021): **Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Pandemie aus Sicht von Fachkräften: Ergebnisse eines Forschungstransfer-Projektes zu Auswirkungen und Handlungsperspektiven.** In: Offene Jugendarbeit, 31. Jg., H. 03, S. 25-36. Online unter: <https://doi.org/10.48441/4427.246>